

## Rußland.

**Petersburg, 18. Okt.** Der Kaiser von Rußland hat aus Anlaß des erhaltenen Notifikations Schreibens in Betreff des Sr. Majestät verliehenen österreichischen Kürassierregiments No. 5 an den Kriegsminister nachstehendes Handschreiben erlassen:

Herr Feldmarschalllieutenant Graf Gyulai! Die allerhöchste Entschließung Sr. k. k. apostolischen Majestät, meines erhabenen Freundes und Allirten, das Kürassierregiment No. 5 des k. k. Heeres hinfort nach meinem Namen benennen zu lassen, hat mir zu wahrer Befriedigung gereicht. Es ist mir insbesondere ein freudiges Gefühl, als erster Inhaber dieses in jeder Hinsicht so wackeren Reiterregiments, neuerdings in nähere Beziehung zu einem Heere zu treten, das, in verhängnißvoller Zeit unter ruhmgelohnten Feldherrn für Thron und gesegnete Ordnung muthig kämpfend, die Gesinnungen unerschütterlicher Treue rein und lebendig erhalten hat. Empfangen Sie, Herr Feldmarschalllieutenant, meinen verbindlichsten Dank für Ihr mir sehr angenehmes Schreiben und zugleich die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung, Ihr sehr wohlgewogener Nikolaus. Zarstoj-Selo, 23. September.

## Frankreich.

**Paris, 20. Oktober.** Die Erörterung der römischen Angelegenheit in der gesetzgebenden Versammlung ist zu ihrem Ende gediehen, ohne daß der Berichtstatter der Commission, Herr Thiers, nochmals gesprochen hätte. Eine Mehrheit von 469 gegen 189 Stimmen hat die für den römischen Feldzug, und was damit zusammenhängt, verlangten Credite genehmigt. Somit ist die Politik des Berichts als angenommen zu betrachten. Das Ergebnis ist nach einer Rede Odilon Barrots erzielt worden, in welcher er sich bemühte, zu möglicher Näherung und Versöhnung hinzuleiten. Der Präsident der Republik soll bis zum letzten Augenblick, sagt man, begehrt haben, daß das Ministerium eine den Bericht mißbilligende Haltung bewahre. Jedenfalls scheint er den Vorstellungen Odilon Barrots nachgegeben zu haben, und vielleicht mehr noch der Besorgnis, daß die Debatte über die an sich so bedenkliche Frage sich sehr verlängern und noch unangenehme Austritte veranlassen könnte. Sie ist also geschlossen, ohne daß sich die Mehrheit getheilt, wie man voraussetzen wollte; die Zahl der Gegner des zu fassenden Beschlusses hat sich selbst geringer erwiesen, als man sie voraus berechnet hatte. — Nach den neuesten Briefen aus Rom betrachtet man die Rückkehr des Papstes als nahe bevorstehend; man vermuthet, daß Pius IX. am Allerheiligsten (1. Nov.) seinen feierlichen Einzug in der ewigen Stadt halten werde. General Cordova ist am 8. d. M. von Rom nach Velletri zurückgekehrt.

**Paris, 22. Oktober.** Der Ministerrath versammelte sich gestern zuerst in der Gasse und dann im Elysee. Nach der „Patrie“ wurden Couriere nach Petersburg und Wien abgeschickt. Lord Normanby hielt eine Konferenz mit L. Napoleon. Der apostolische Nuntius, welcher den römischen Debatten mit sichtbarer Theilnahme beigewohnt hat, begab sich gestern Vormittag zu Odilon Barrot und Tocqueville. — Man liest in der „Patrie“, daß unser bisherige Gesandte in Wien am 16. die Rückreise nach Paris angetreten habe, und daß derselbe, wie verlautet, als Gesandter nach Turin gehen werde statt Lucien Murat's, den seine Stellung als Repräsentant und Oberst der Nationalgarde in Paris zurückhalte. Der „National“ behauptet, Odilon Barrot habe in der vorgestrigen Sitzung der National-Versammlung die schon begonnene Verlesung des von L. Napoleon an ihn gerichteten, die römische Frage betreffenden Schreibens auf einen gebieterischen Wink von Thiers eingestellt; ein anderes Blatt dagegen versichert, er habe auf einige leise Worte Dufaure's die Verlesung des Actenstückes, auf welches man allgemein gespannt war, sofort abgebrochen und dasselbe trotz der lauten Zurufe von der Linken: „Lesen Sie!“ wieder in sein Portefeuille gelegt. Als am Donnerstag Abend das Ergebnis der Wahlen zu Bordeaux bekannt ward, sammelten sich zahlreiche Arbeiterhaufen vor der Wohnung des gewählten demokratischen Candidaten Lagarde und riefen ihm, Ledru-Rollin, der Republik und der Verfassung lärmende Vivats. Um 11 Uhr zerstreuten sich die Gruppen, ohne daß ein Exceß stattfand.

## England.

**London, 18. Oktober.** Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel und die kriegerische Stellung Rußland und Oesterreichs haben in unsern Kriegshäfen eine Thätigkeit hervorgerufen, an die sie seit lange nicht gewöhnt waren. Indes ist man in den Kreisen der Sachverständigen besorgt, daß die englische Seemacht nicht sofort allen plötzlichen Ereignissen gewachsen sein möchte. Namentlich fehlt es an Mannschaft, und man schiebt in dieser Beziehung die Schuld auf die massenhaften Entlassungen von Seeleuten, welche die Regierung im letzten Frühjahr der Ersparung halber vorgenommen hat. Jetzt hat man Noth, sie zu ersetzen. Die „United

Service Gazette“ äußert sich hierüber: „Das ist nicht die Stellung, welche der ersten Seemacht der Welt geziemt. Frankreich ist nie knapp daran, denn seine Reserve steckt in seinen Handelsmatrosen; Amerika ist nie wegen Leute in Verlegenheit, denn es bietet immer die beste Lockung dar, nämlich einen hohen Sold; Rußland ist immer gerüstet, denn seine Armee ist zugleich seine Flotte, seine Soldaten werden fortwährend auf Schiffen eingeübt, und wie sehr auch englische Seeoffiziere die russischen Schiffe verachten mögen, mit Finnländern, Dänen und Schweden als Matrosen und russischen Truppen als Seesoldaten würden sie beim Ausbruch eines Krieges unsern nördlichen unbesetzten Küsten vielen Schaden zufügen können. . . . Dabei ist unsere Admiralsität in anderer Beziehung nicht sparsam, in den kostspieligsten und unnützigsten Unternehmungen wirft sie Hunderttausend weg, aber 50,000 Pf. St. jährlich — denn mehr gehörte nicht dazu — zur Erhaltung eines wirksamen Bestandes von tüchtigen und geschickten Seeleuten von den Volksrepräsentanten zu fordern, dazu hat sie nicht den Muth. . . . Wir sind nicht gerade in ernstester Gefahr; aber unverwundbar sind wir nicht, und diese Schwäche könnte leicht einen Angriff provozieren. Angenommen, Rußland habe durch einen Handstreich Konstantinopel genommen und die Dardanellen besetzt und seine Flotte freie Passage aus der Ostsee, in welcher Stellung würden wir uns in diesem Augenblick befinden? Es ist kein Schatten eines Zweifels, daß wir zuletzt die Oberhand behielten und vielleicht seine Macht vernichten würden; aber es wäre doch eben nichts Angenehmes, wenn wir eine halbe Flotte im Mittelmeer bei dem Versuch, die Passage durch den Bosporus zu erzwingen, verlören, wenn die Russen unsere 300 Kauffahrer in der Ostsee wegnehmen, Edinburgh plünderten und Hull einschlehten.“

## Italien.

Einem Briefe aus Rom vom 12. Oktober in der „Patrie“ zufolge hatte Pius IX. das heilige Collegium in Betreff seiner Rückkehr um Rath befragt. Eine sehr lange Verhandlung über diesen Gegenstand hatte stattgefunden; sie begann am 6. Oktober und ward am folgenden Tage wieder aufgenommen und beendet. Die Majorität sprach sich dahin aus, daß der Aufenthalt Sr. Heiligkeit in Rom wünschenswerth sei; als Residenz schlug sie den Vatikan vor. — Der Effectivbestand des französischen Expeditionsheeres wird wahrscheinlich bis zum 1. Januar nicht vermindert werden; von da an soll nur eine zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe hinreichende Garnison in Rom bleiben. Der General Regnault Saint-Jean d'Angely hat Rom verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Die römischen Juden wollen eine Expedition an den Papst schicken, um eine Revision der sie betreffenden Verordnungen Eugen IV. und Benedict XIII. zu erbitten. — Der König von Neapel hat ein Dekret erlassen, nach welchem alle Bücher, die im Schulunterrichte gebraucht werden, die Billigung der Bischöfe erhalten haben müssen. — In Turin bildet noch immer die erwartete Modification des Cabinettes den Hauptgegenstand des Interesses. Neben Des Ambrois wird nun auch Ratazzi als muthmaßlicher Minister genannt. — An den Festungswerken von Verona, Peschiera und Mailand wird neuerdings eifrig gearbeitet. Mailand erhält eine neue Citadelle; die den Lombarden auferlegten Kriegsteuern müssen das Geld zu diesen Bauten hergeben. Kriegerisch genug steht es in der Hauptstadt der Lombardei noch immer aus; in der Arena liegen Croaten und die Paläste sind in Casernen verwandelt. Verschiedene Truppen-Bewegungen haben in der letzten Zeit stattgefunden. Von Mailand sind starke Abtheilungen, hauptsächlich Train und Artillerie, nach Verona gezogen; das früher nach Brescia beorderte dritte Armee-Corps ist wieder nach Bergamo vorgerückt. — Der ehemalige Kriegsminister der römischen Republik, General Avezzana, soll nebst einer großen Anzahl seiner Landsleute New-York verlassen und sich nach Kentucky begeben haben, um dort eine Stadt zu gründen, der er den Namen Neu-Rom geben will.

**Rom, 14. Oktober.** Ein Adjutant des Kaisers von Rußland, der General Fürst Wolkonski, hat sich über Rom nach Portici zum heil. Vater begeben. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß derselbe mit einer ähnlichen Mission betraut ist, wie der in Portici bereits angekommene Graf Bendorff. Es soll sich nämlich um eine Anleihe handeln, womit der heil. Vater im Stande sein würde, die Schulden der Exrepublik anzuerkennen, und das republikanische Papiergeld wieder einzulösen. Der Pro-Finanzminister Galli hat häufige Konferenzen mit dem Fürsten Alexander Torlonia, dem Marquis Teoli und zwei anderen erfahrenen Finanzmännern, Righetti und Merigby, um neue Maßregeln vorzubereiten. Das Wort Amnestie ist noch immer in aller Munde, und kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß der heil. Vater beschlossen hat, in dem Augenblicke, wo er das römische Gebiet wieder betreten wird, der Begnadigung eine ganz bedeutende Ausdehnung zu geben, und die meisten Ausnahme-Kategorien des